

Michael G. Koch (0618113)

**HuaShan Hospital, Fudan University Shanghai, China, Department of Neurology**

August 2013

Die Bewerbung für einen Neurologie-Platz an der Fudan University in China verlief unkompliziert und sehr freundlich über die Abteilung für Internationale Angelegenheiten. Die Beantragung des Visums im Internet sollte gut vorbereitet sein. Mit den zugesendeten Unterlagen der Fudan University sollte man sich 1 Monat vor Einreise zu seinem Visum-Büro begeben. Da ich nach meinem Praktikum noch zwei Wochen in China umherreisen und auch zwischenzeitlich ausreisen (Hong Kong, Taiwan) wollte, war ich froh ein Business Visum (Typ F) mit 2-Entries zu erhalten. Nach den Erfahrungen anderer Studenten ist es jedoch reine Glückssache welche Art von Visum man bekommt.

Die Anreise vom Flughafen Shanghai Pudong (PVG) zum Dormitory benötigt circa eine Stunde. Von PVG aus mit dem Maglev, der Magnetschwebbahn, und weiter mit der U-Bahn ohne Umsteigen in die Zhaojiabang Lu, dann drei Minuten Fußweg zum medizinischen Campus.

In Shanghai waren wir am Medical Campus der Fudan University untergebracht, direkt an der Metro-Station Zhaojiabang Lu (Lu = Straße) in der Dong'an Lu im International Dormitory. Das Einzelzimmer war mit Bett, Schrank, Schreibtisch, Nasszelle und AirCon ausgestattet. Die Zimmer waren sehr ruhig, sodass man sich gut vom Lärm der Großstadt erholen konnte. Dies ist ein absoluter Luxus, wohnen die dortigen Studenten für die gesamte Dauer des Studiums mindestens zu fünft in einem Zimmer. WiFi hatten wir nur auf dem Campus unter freiem Himmel, was bei den Sommertemperaturen oft in Sport ausartete. Da von den Verantwortlichen im Dormitory niemand Englisch spricht, hat es sich bewährt einen der chinesischen Studenten anzusprechen und um Übersetzung zu beten. Die meisten Studenten sind sehr freundlich, hilfsbereit und sprechen gutes Englisch.

Ich habe mir am ersten Tag auf dem Campus eine SIM-Karte gekauft (Internet-fähig, man sollte sich aber von den Chinesischen Studenten zeigen lassen, wie man das Prepaid Guthaben als Internet-Megabytes verwenden kann, sonst ist das Geld im Nu weg) und ein Rad (Einkaufspreis 300 Yuan, am Ende des KPJs für 100 Yuan wieder an den Händler verkauft).

Mitzubringen ins Krankenhaus war vor allem Sterilium für die persönliche Händedesinfektion, Stethoskop, Notizblock und Stift. Einen weißen Kittel erhält man am ersten Tag im Huashan-Krankenhaus, sowie einen Dienstausweis. Diesen Dienstausweis sollte man in der Klinik immer bei sich tragen, da der Sicherheitsdienst die täglichen

Massen an Patienten vor dem Krankenhaus abhält. Mit dem Ausweis kann man stets problemlos die Krankenhausgebäude betreten, auch wenn man in zivil unterwegs ist. Man sollte sich ordentlich kleiden, bezüglich Schuhwerk sind Turnschuhe völlig okay, Hauptsache das Schuhwerk hat einen Bügel um die Ferse. Auch wenn die Temperaturen im Krankenhaus gute 28°C betragen und die dortigen Studenten unter dem Kittel kurze Hose tragen, hält man es mit einer weiten Stoffhose ganz gut aus. Frauen dürfen Kleid oder Rock tragen. Mittagessen ist kostengünstig in der Klinikantenne möglich, leider ist das dortige Essen nicht wirklich empfehlenswert. Man erhält auf der Straße oder in den unzähligen Convenience Stores besseres Mittagessen zum gleichen Preis. Auf dem medizinischen Campus, direkt neben dem Wohnheim, gibt es ebenfalls zwei Kantinen, die sehr geschmackvolles und günstiges Essen zubereiten.

Die Visiten auf der Neurologie im 14. und 15. Stock im Gebäude 6 fangen um 9.00 Uhr an. Ein Oberarzt, einige Assistenzärzte und viele Studenten scharren sich dann um die Patienten, die oft zu sechst in einem Zimmer untergebracht sind. Wenn man Glück hat übersetzt einer der Assistenzärzte das Gesagte auf Englisch. Die Visite dauert in der Regel gute zwei Stunden. Danach stehen Liquor-Punktionen und dergleichen an. Es wird viel Wert auf Bildgebung gelegt. Dementsprechend kann man neben den Untersuchungen auch die MRT, Gefäßangio-Bilder oder CT-Aufnahmen gemeinsam mit einem Arzt durchbesprechen. Häufig ist jedoch das medical english ein limitierender Faktor. Mittags wird eine Pause von zwei Stunden gemacht, die mit Essen und vor allem Schlafen verbracht wird. Entweder man radelt die 15 Minuten zurück zum Wohnheim und kommt später wieder oder man nimmt sich ein Neurologie-Buch mit und studiert. Vor allem während der Mittagspause kommt man am besten in Kontakt mit den Studenten und den Assistenzärzten. Schluss ist meist zwischen 16.00 und 16.30.

Die Ausbildung der Medizinstudenten halte ich für sehr gut. Sie sind theoretisch sehr fit, praktisch dürfen sie jedoch während dem Studium nicht viel machen. Vom Wissen der Assistenzärzte war ich sehr beeindruckt. HuaShan gehört chinaweit zu den Top-Adressen bezüglich Neurologie und Neurochirurgie. Dementsprechend sieht man dort sehr viele seltene Krankheiten und auch viele Patienten, die in lokalen Provinzkrankenhäusern nur halbherzig versorgt wurden. Auffallend ist wie häufig man Patienten sieht, die nach einer zu intensiven Strahlentherapie nach Shanghai kommen, um die Nebenwirkungen dieser Behandlung lindern zu lassen.

Generell ist die Pflege der Patienten (Waschen, Essen) von den Angehörigen zu leisten. Die Krankenschwestern kümmern sich primär um die Infusionen (nur was i.v. appliziert wird wirkt auch, so der Glaube vieler Chinesen, p.o. ist wirkungslos). Der medizinische Standard im HuaShan Hospital ist extrem hoch, dementsprechend paradox ist es teilweise zu sehen, wie unordentlich und verschmutzt die Patientenzimmer samt Nasszellen sind. Dass Patienten ihr Sputum auf den Stationsflur

ausspucken ist keine Seltenheit. Die Ärzte dort berichteten, dass viele Patienten sehr fordernd sind, einige sogar aggressiv. Ob dass an ihrer Persönlichkeit liegt, der Krankenversorgung oder der Tatsache, dass viele Ärzte und Studenten während der Visite intensiv mit dem iPhone beschäftigt sind?

Auch wenn die Kommunikation oft ein erschwerender Faktor war, konnte ich in den vier Wochen auf der Neurologie viel lernen: Der recht herzige Umgang der Ärzte mit den Patienten, welcher niedriger Stellenwert Hygiene derzeit noch in chinesischen Krankenhäusern hat, wie gut die Ausbildung der Assistenzärzte abläuft, auf welchem hohen medizinischen Niveau Shanghai ist und wie rührend sich die Angehörigen um die Patienten kümmern.

Mein vierwöchiger Aufenthalt in Shanghai war ein perfekter Abschluss meines KPIs, mit vielen wunderbaren Begegnungen, fachlichen Diskussionen und praktischen Erfahrungen in der Neurologie. Vielen Dank an Frau Schlager und Frau Hofer für die reibungslose Organisation dieses Auslandsaufenthaltes!

Und was immer hilft: Drink hot water, ein Rat der immer und überall gilt und den man von jedermann in China hören wird.